

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.  
Abonnementpreis:  
Bierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 M. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Nro. 128.

Winnenden, Dienstag den 31. Oktober

1893.

Winnenden.

Die Anstößer an den Feldweg von der Ruithkeller gegen den Holzenberg erhalten hiermit zur Zurücksetzung des Raines bis zur Grenze einen Termin bis Lichtmeß 1894.

Von denjenigen, welche diesen Termin fruchtlos verstreichen lassen, wird angenommen, daß sie dieses Geschäft auf ihre Kosten durch den Frohnmeister besorcht haben wollen.

Den 18. Okt. 1893.

Stadtschultheißenamt:  
Hemer

Winnenden.

600 Mark



hat gegen gefähliche Sicherheit sogleich auszuliehen

Stiftungspflege.

Winnenden.

Nächsten Donnerstag den 2. Nov.,  
vormittags 11 Uhr

werden auf dem Rathaus neu verpachtet:

die untere Bühnenkammer, das frühere  
Turnlokal, das frühere Müller'sche Schullokal und  
der untere nördliche Teil im alten Schulhaus.  
Stiftungspflege.

## Richters Anker-Steinbankkasten

sehen nach wie vor unerreicht da; sie sind  
das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder  
über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes  
andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten  
und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt  
und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbankkasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern  
ungeeilt Lob gefunden hat, und das  
von allen, die es kennen, aus Überzeugung  
weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig  
in seiner Art dastehende Spiel- und Be-  
schäftigungsmittel noch nicht kennt, der  
lasse sich von der unterzeichneten Firma  
eiligst die neue reichillustrierte Preisliste  
kommen, und lese die darin abgedruckten  
aus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich:  
Richters Anker-Steinbankkasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke  
Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minder-  
wertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbankkasten sind zum  
Preis von 1 M., 2 M., 3 M., 5 M. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher,  
Grillenlöter, Quälgeist, Pythagoras usw. Preis 50 Pfg. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten,

Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Ulm (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C.,  
New-York.



Waiblingen.

Diejenigen Handwerksleute, welche noch

## Rechnungen

über Arbeiten in Staatsgebäuden zu übergeben haben, werden  
aufgefordert, dieselben alsbald an die unterzeichnete Stelle einzusenden.

Den 26. Okt. 1893.

K. Kameralamt:  
Häcker.

Winnenden.

## Fahrnis-Auktion.

Wegen Wegzugs bringt Herr Glässer, Xylograph, am

Donnerstag den 2. November,  
von morgens 9 Uhr an

im Hause des Herrn Güterbesorger Karl  
Krauss beim Bahnhof, 1 Treppe hoch, nach-  
stehende noch guterhaltene Fahrnisgegenstände  
gegen sofortige baare Bezahlung zum Verkauf  
und zwar:



3 Seegras-Matratzen, 2 Seegras-Kopfpolster, 2 Bettrösche, 3  
lackierte Bettladen, 1 lackiertes Nachtschle, 1 polierten  
Kommod, 1 polierten Kleiderkasten, 1 großen eichenen  
Kleiderkasten, 1 polierten Umschlagisch, 1 kleineres poliertes  
Tischle, 1 lackierten Schreibpult, 1 Divan,  
2 polierte Stühle, 3 lackierte Stühle, 1 Korbständer,  
1 Wiegenpferd, 2 Gölten,

wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Auktioneur Zeune.

Haupt-Gewinn event.  
500,000 Mark.

Glücksanzeige.

Die Gewinne garantiert  
der Staat.

### Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantierten großen Geld-Lotterie, in welcher  
10 Millionen 452,425 Mark  
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaftesten Geld-Lotterie, welche plan-  
gemäß nur 110,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der größte Gewinn ist event. 500,000 Mark

Prämie 300,000 M.	2 Gewinne à 50,000 M.	756 Gew. à 1000 M.
1 Gewinn à 200,000 M.	1 Gewinn à 40,000 M.	1237 Gew. à 500 M.
1 Gewinn à 100,000 M.	5 Gewinne à 20,000 M.	31 Gew. à 300 M.
2 Gewinne à 75,000 M.	3 Gewinne à 15,000 M.	120 Gew. à 200, 150 M.
1 Gewinn à 70,000 M.	26 Gewinne à 10,000 M.	33950 Gew. à 148 M.
1 Gewinn à 65,000 M.	56 Gewinne à 5,000 M.	7992 Gew. à 127, 100, 94 M.
1 Gewinn à 60,000 M.	106 Gewinne à 3,000 M.	10848 Gew. à 67, 40, 20 M.
1 Gewinn à 55,000 M.	253 Gewinne à 2,000 M.	im Ganzen 55,400 Gew.
	6 Gewinne à 1,500 M.	

u. kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf  
55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf  
70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. u. mit der  
Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet  
das ganze Originallos nur 6 M., das halbe Original-  
los nur 3 M., das viertel Originallos nur 1½ M.  
inclusive Stempel für das deutsche Reich.

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort  
die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Verteilung  
der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder  
erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Ver-  
schwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder mittelst eingeschriebenen  
Briefes.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden  
Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

8. November ds. Js.

vertrauensvoll an

Joseph Heckscher,  
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

## Reutlinger Kirchenbau-Lose

Geldlotterie — 2 Ziehungen

21. Novbr. 1893 und 20. Febr. 1894

à M. 1.— per Los für die 1. Ziehung,  
à M. 2.— per Los für 2 Ziehungen,  
sowie

## Ulmer Münsterbau-Lose

Ziehung 16. Januar 1894

à 3 Mark sind zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

**Winnenden.**  
**Vergebung von Wasserleitungsarbeiten.**  
 Bei Anlegung eines weiteren Röhrenstrangs von ca. 28 m Länge wird die **Grab- und Maurer-Arbeit** am **Donnerstag den 2. Nov.**, vormittags 11 Uhr auf hies. Rathaus im Abtreich vergeben. Unternehmer sind eingeladen.

**Bauverwaltung.**

**Winnenden.**  
**400 Mark**  
 sind auf Martini 1893 gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.  
**L. Krautter, Uhrmacher.**

**Richters Unter-Pain-Expeller**

sei hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen usw. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Der echte Pain-Expeller ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unterschoben zu erhalten, nach der Fabrikmarke „Unter“, denn nur die mit einem roten Unter versehenen Flaschen sind echt. • Vorrätig in den meisten Apotheken.



**Neue Kartoffel-Komödie**



Pyramus. Phylax.

welche Heiterkeit in jeden Familienkreis bringt, wo Kinder sind, und deshalb in keiner Familie fehlen sollte, findet man in:

**Payne's Illustrirt. Familien-Kalender 1894.**  
 Preis mit 7 Extra-Beilagen 50 Pfennig.

Man sehe genau darauf, dass man **Payne's Illustrirt. Familien-Kalender** kauft, da es gewissenlose Colporteurs giebt, die unter ähnlichem Titel, zwar billigere, aber untergeordnete Erzeugnisse anbieten.  
**Payne's Illustrirt. Familien-Kalender** ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

**Kalender 1894.**

Deutscher Hansfreund	20
Deutscher Reichsbote	40
Gv. württb. Landesk. Kalender	20
Fliegender Bilderkalender	20
Galläpfel, l. Schwabenstreicht.	30
Illust. Landesk. Kalender	20
Kalender des ev. Bundes	25
Lust. Stuttg. Bilderkalender	20
Lahrer hinkender Bote	30
Neuer lust. Bilderkalender mit rotem Umschlag	20
Payne's Ill. Familienkal.	50
Schwäbischer Banernfreund	30
Volksbote mit Anhang	20
Volkskalender	20
Wegweiser, Volkskalender aus Schwaben	20

Obige Kalender sowie hübsch ausgeführte **Abreiß-Kalender** sind zu haben in der **E. Huss'schen Buchdruckerei in Winnenden.**

**Bad Neustädtele. System Sneypp.**  
 Sichere Erfolge bei Nerven-, Magen- und Unterleibs-Krankheiten etc. — Sprechstunden täglich von 11—2 Uhr.  
**Dr. Huber.**

**Winnenden.**  
 Ein schöner, fast noch neuer **Wintermantel** (anschließ. Paletot), ist billig zu verkaufen.  
 Von wem? sagt die Redaktion.

**Bei Husten, Heiserkeit**  
 empfehle die seit Jahren bewährten **Eucalyptus- & Zwiebel-Bonbons** von Rob. Hoppe, Halle a. S.  
 à Paq. 15 und 25  
**Heinrich Mayer.**

**Alle Laubsägerei-Artikel liefert G. Schaller & Comp.,**  
 Konstanz, 3 Marktstätte 3.  
 Preislisten und Verlagskataloge umsonst.

**Ein kräft. Kindsmädchen**  
 kann sofort oder bis Martini eintreten. Wo? sagt die Redakt.  
**Winnenden**  
 Es hat sich eine **junge gelbe Henne** verlaufen. Um deren Zurückgabe bittet **Chr. Sidle.**

**Landesnachrichten.**

Dienstleistungen: Die Schulstelle zu Unterrombach, Bez. Alen, Eink. 1035 M neben freier Wohn- und der gesetzl. Belohnung für Abt. Unterricht; die 4. Schulstelle zu Möhringen, Bez. Schulinspektors Pflüningen, Eink. 986 M neben fr. Wohn.; die Schulstelle zu Geisingen, Eink. 1027 M neben fr. Wohn.

\* **Winnenden, 30. Okt.** Laut einer Bekanntmachung des kgl. Bezirkskommandos Ludwigsburg findet die Herbstkontrollversammlung im hinteren Bezirke in nachstehender Weise statt:  
 In **Winnenden** in der Turnhalle: Am Mittwoch den 8. November 1893, nachmittags 3 Uhr für die Offiziere, Sanitätsoffiziere, Militärbeamten und Reserve-Offiziersaspiranten der Stadt Winnenden, sowie für die Mannschaften der Reserve folgender Ortschaften: Winnenden, Baach, Birkmannsweiler, Breuningsweiler, Breznader, Bürg, Buoch, Hanweiler, Hertmannsweiler, Höfen, Leutenbach, Nellersbach, Dedernhardt, Deschelbronn, Oppelsbohm, Reichenbach, Rettersburg, Schwaibheim, Steinach und Weiler a. Stein. Die Jahrgänge: 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, und 1893.

**Besondere Bestimmungen.** 1. Bei den Herbstkontrollversammlungen haben zu erscheinen: a) sämtliche Angehörige der Reserve, b) die bis zur Entscheidung über ihr ferneres Militärverhältnis zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften mit ihren Jahrgängen, c) diejenigen Halbinvaliden des deutschen Reichsheeres, gleichviel, ob sie auf gewisse Zeit oder dauernd anerkannt sind, welche noch in der Reserve stehen, mit ihren Jahrgängen, d) die hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr I. oder II. Aufgebots Zurückgestellten, wenn sie ihrer Jahresklasse nach zur Reserve gehören. 2. Außer den Reservisten haben zu erscheinen diejenigen Mannschaften der Land- oder Seewehr ersten Aufgebots, welche in diesem Herbst zur Land- bzw. Seewehr zweiten Aufgebots überführt werden, mithin solche, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1881 in den aktiven Dienst getreten sind. 3. Etwaige eingehend zu begründende Gesuche um Befreiung von dem persönlichen Erscheinen bei der Kontrollversammlung sind möglichst frühzeitig, mindestens 4 Tage vor Beginn derselben dem Meldeamt Cannstatt vorzulegen. Die Wahrheit der in denselben angegebenen Befreiungsgründen, sowie beizugebende ärztliche Zeugnisse müssen obrigkeitlich beglaubigt sein. Das Bezirkskommando behält sich vor, solche Personen, deren Befreiungsgesuche es berück-

sichtigt hat, erforderlichenfalls zu einer besonderen Kontrolle zum Meldeamt Cannstatt zu befehlen.

4. Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden. 5. Wer ohne Entschuldigung fehlt, wird zur Rechtfertigung nach dem Meldeamt Cannstatt berufen, erhält, wenn er sich nicht rechtfertigen kann, bis zu 3 Tagen Arrest und wird unter Umständen in eine jüngere Jahresklasse zurückversetzt. Unentschuldigtes verspätetes Erscheinen ist gleichfalls strafbar. 6. Einzelbefehle zum Erscheinen bei der Kontrollversammlung haben weder die Offiziere u. s. w. noch die Mannschaften zu erwarten, sondern es haben sich dieselben lediglich auf Grund dieser Bekanntmachung einzufinden. 7. Die Besitzer von Orden und Ehrenzeichen haben dieselben bei der Kontrollversammlung anzulegen. 8. Zu jeder Kontrollversammlung ist stets der Militärpaß und das Führungszeugnis mitzubringen.

**Stuttgart, 26. Okt.** Zum Jagdbesuch des deutschen Kaisers in Bebenhausen vom 4.—6. Nov. erfahren wir, daß derselbe hiebei nicht nach Stuttgart kommen wird. 3. M. die Königin wird während der Jagdtage nicht in Bebenhausen verweilen, dagegen ist, günstiges Wetter vorausgesetzt, noch ein mehrtägiger Aufenthalt der Majestäten daselbst für die folgenden Tage in Aussicht genommen.

**Stuttgart, 26. Okt.** In heutiger Gemeinderatsitzung stellte G. M. Fischer den Antrag auf Veratung einer an den Reichstag abzusendenden Eingabe gegen die Weinsteuer. Der Vorsitzende erklärte sein Einverständnis damit und wünschte, daß in der Eingabe auch das Verlangen der Nichtbesteuerung der in den Spitälern abzugebenden Weine zum Ausdruck komme.

**Stuttgart, 26. Okt.** Der Neubau des Stuttgarter Schwimmbades wurde heute Nachmittag 4 Uhr in Gegenwart des Königspaars, der Vertreter der Behörden u. zahlreicher geladener Gäste durch einen Redeakt in der prächtigen Frauen-Schwimmschule, sowie durch ein Wettschwimmen eröffnet. Hierauf fand die Bestichtigung der in maurischem Stil errichteten Baderäume statt. Sowohl die Halle wie die Dampf- und Heißbäder sind künstlerisch und komfortabel ausgestattet und machen einen glänzenden Eindruck.

— (Ein Opfer unserer Kolonialpolitik.) Der am 1. Septbr. vorigen Jahres zur Schutztruppe nach Ostafrika abgereiste Unteroffizier Jakob Klein von Rammetschhofen, Gmde. Obertheuringen (Tettanang), ist am 19. Sept. ds. Js. am Malariafieber gestorben.

**Cannstatt, 27. Okt.** Bei dem Bau der Dienstbrücke über den Neckar zu der Verbindungsbahn Unterfürthheim-Kornwestheim fiel heute Nachm. ein led. Zimmermann von Zimmermeister Klett in die hochgehenden Fluten des Neckars und ertrank. Trotz der sofort angestellten Nachforschungen konnte die Leiche nicht aufgefunden werden.

**Beutelsbach, 26. Oktbr.** Nachdem der Landtagsabgeordnete des Bezirkes, Herr Geh. Rat von Hofacker am letzten Montag den Weingärtnern von Grunbach über die derzeit schwebende Weinsteuerfrage interessante Mitteilungen gemacht hat, fand auch gestern abend in der Krone hier eine zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher der Herr Abgeordnete die von ihm als Vorstand des württ. Weinbauvereins an die königl. Ministerien des Innern und der Finanzen gerichtete Eingabe gegen die Einführung einer Reichsweinsteuer des näheren erläuterte, u. hierauf noch über die Stellungnahme unserer Staatsregierung gegen dieses Projekt wichtige Aufschlüsse gegeben hat. Mit sichtlichem Befriedigung wurde der Vortrag von sämtlichen Anwesenden angenommen und dem verehrten Herrn Abgeordneten der wärmste Dank für sein Erscheinen und sein entschiedenes Auftreten gegen eine Weinsteuer durch ein begeistertes Hoch ausgesprochen.

**Badnang, 26. Oktober.** In letzter Zeit sind hier mehrere falsche Geldstücke wahrgenommen und angehalten worden. In einem Nachbarort soll ein Händler einen nachgemachten Thaler mehrmals ausgegeben haben, der ihm jedoch von den Empfängern alsbald wieder zurückgegeben wurde. Vor der Ausgabe eines Falsifikats, wenn es als solches erkannt ist, kann, da dies strafbar ist, nicht genug gewarnt werden. — Der in vergangener Woche am Straßenbau verunglückte Tagelöhner Johann Heindel von hier ist gestern im Bezirkskrankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

**Oehringen, 27. Okt.** Der Ausschuß der Deutschen Partei hat sich in seiner gestrigen Sitzung einstimmig gegen die Einführung der geplanten Weinbesteuerung ausgesprochen und seine Vertreter bei der nächsten Sonntag in Stuttgart stattfindenden Vertrauensmännerversammlung beauftragt, diesen

Standpunkt dort zum Ausdruck zu bringen. Diese ablehnende Haltung bezieht sich übrigens nur auf den Naturwein, während die Partei sich der Einführung einer Steuer auf die Schaum- und Kunstweine gegenüber zustimmend verhält.

**Aalen, 27. Okt.** Als zu Anfang dieses Jahres der hies. Kunsttöbelfabrikant Bessler seinen für die Weltausstellung in Chicago bestimmten Prachtschrank im Kunstgewerbeverein in Stuttgart zur Ausstellung brachte, fand das Stück große Aufmerksamkeit. In Chicago erhielt nun Bessler eine Medaille.

**Bradenheim, 27. Okt.** Die Eingabe gegen die Weinststeuer ist dem Z. V. zufolge bis jetzt von hier mit ca. 250, von verschiedenen Ortschaften mit ca. 500 Unterschriften bedekt. 15 Ortschaften stehen noch aus; es dürften somit ca. 4000 Unterschriften aus dem hiesigen Bezirk zusammenkommen.

**Heilbronn, 27. Okt.** Wie uns aus Stuttgart mitgeteilt wird, hat die hies. Firma Lidle und Komp. einen Schlüsselstein für den Königsbau am Schloßplatz geliefert, wie einen solchen von gleicher Größe Stuttgart bis jetzt nicht aufzuweisen hatte. Der Stein, von tadellosem Material, wiegt die Kleinigkeit von 300 Zentner. Das Publikum staunte mit Recht diesen Kolos an.

**Heilbronn, 27. Okt.** In der hies. Zuckerrabrik fand gestern Abend eine Staubexplosion statt, wodurch die Umfassungsmauern auseinandergebrückt wurden. Der Schaden beläuft sich auf 2—3000 Mk. Der Betrieb erleidet jedoch keine Unterbrechung; verletzt wurde Niemand.

— Die in letzter Zeit in Heidenheim umgegangene und auch in die Blätter gedrungene Nachricht von einer großen Erbschaft, welche zwei hiesige Brüder in Amerika gemacht haben sollen, bewahrheitet sich nicht. Das Gerücht scheint von einem Spatzvogel ab- oder unabsichtlich in die Welt gesetzt worden zu sein.

— (Der neue Artillerie-Schießplatz.) Die Artillerie-Offiziere, die kürzlich das Kellingger (bei Laichingen) Schießplatzprojekt an Ort und Stelle studierten, entschieden sich für letzteres.

— In Stuberheim (Geislingen) brannte das Haus einer Witwe bis auf den Grund nieder. Funken einer in der Nähe aufgestellten Dampfdruckmaschine hatten das Strohdach entzündet und dadurch das Unglück verursacht. Die Beschädigte ist nicht versichert.

**Tübingen, 27. Okt.** Vom 5. bis 7. Nov. wird Seine Maj. der Kaiser Wilhelm als Gast unseres Königs in Bebenhausen wohnen. Die Reise geht über hier nach Bebenhausen. Aus diesem Anlaß soll ein feierlicher Empfang des Kaisers angeboten worden sein. Se. Maj. der König habe aber auf den Wunsch des kaiserl. Gastes gebeten, die hies. Stadt möge von jeglicher Empfangsfeierlichkeit Umgang nehmen.

**Tübingen, 27. Okt.** Gestern Abend versammelten sich im Café Müller die Mitglieder und Freunde der deutschen Partei zu einem Meinungsaustausch über die Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung. Prof. Jolly eröffnete die Versammlung unter Hinweis auf das Bedürfnis nach Aufklärung und sachverständiger Auskunft, und forderte zur Aussprache über die Mängel, auf die man aufmerksam geworden, auf. Nachdem Werkmeister Clemens als Vorstand der Bezirks-Frankenkasse in kurzen Zügen ein klares Bild über die Versicherungseinrichtungen gegeben, auch seinerseits auf ihm aufgebotene Mängel aufmerksam gemacht hatte, begann die allgemeine Erörterung. Auf Vorschlag von Prof. Neumann wurde beschlossen, einen weiteren Abend zur Besprechung festzusetzen und Prof. Jolly zu bitten, einen Bericht über die vorgebrachten Beschwerden zu übernehmen. Unter dem Beifall der Versammlung nahm Prof. Jolly den Vorschlag an. Lebhafter noch gestaltete sich die Erörterung über die von Prof. Gimer angeregte Frage der beabsichtigten Reichsteuern, mit der sich die Vertrauensmännerversammlung in Stuttgart eingehend zu befassen haben wird. Besonders betont wurde, daß die Deutsche Partei in Tübingen darauf halten müsse, daß gelegentlich der Wahlen gegebene Wort einzulösen: daß die Militärlasten von den Wohlhabenden getragen und nicht auf die weniger Bemittelten abgewälzt würden. Die von Prof. Neumann besonders betonte Erbschaftsteuer, sowie Wehr- und Logissteuer werden in Stuttgart nach Wunsch der Versammlung als Ersatzsteuern vertreten werden.

**Aus dem Steinlachthal, 26. Oktober.** Großes Aufsehen erregte die vor einigen Tagen er-

folgte Verhaftung der Tochter einer ehrenwerten Familie in Bodelshausen, welche im Verdacht des Kindsmordes steht. Dieselbe soll heimlich geboren und das Kind in der Dunastraße vergraben haben. Obgleich eine genaue gerichtliche Durchsuchung stattgefunden, konnte dort eine Spur von dem Kinde nicht gefunden werden. Die Verhaftete zieht die That in Abrede.

**Freudenstadt, 27. Okt.** Heute Nachmittag fiel hier der erste, mit Regenschauer verbundene Schnee. Auf dem Kniebis soll es ziemlich stark geschneit haben. Da bis jetzt das Vieh noch jeden Tag auf die Weide getrieben werden konnte, ist bei dem herrschenden Futtermangel nur zu wünschen, daß wieder bessere Witterung eintritt.

**Ebingen, 26. Okt.** Die Beerdigung des Redakteurs Robert Göbel, die heute Nachm. hier stattfand, gestaltete sich zu einer großen Kundgebung seiner Freunde und Parteigenossen und die überaus zahlreiche Begleitung hiesiger und auswärtiger Freunde war ein Zeugnis für die allgemeine Achtung, die der Entschlafene genoss; kaum jemals bewegte sich durch unsere Stadt ein so großer Leichenzug nach dem Friedhof. Bei Ankunft des Sarges sang der Chor am Grab: „Es ist vollbracht zc.“, worauf Stadtpf. Zehle den Verstorbenen als einen durchaus rechtschaffenen Mann schilderte, der obwohl er keine Zeit hatte, müde zu sein, doch Zeit fand, seine Sache im irdischen, wie im geistlichen bis aufs Einzelne zu ordnen. Bei Einsetzung des Sarges sang der Lehrchor: „Mag auch die Liebe weinen“, worauf unter Dank und ehrender Anerkennung für die Verdienste des Entschlafenen Kränze am Grabe niedergelegt wurden vom Volksverein Ebingen, von der hies. Druckereigenossenschaft, von der Gewerbebank und von dem Gewerbeverein hier; ferner von einem Vertreter des Landeskomitees der würt. Volkspartei, vom Bezirksvolksverein, sodann von den Volksvereinen von Balingen, Tübingen, Rottweil, Ulm, Tübingen, von Parteigenossen des 17. W. Kr.; vom Bez. Verein der Reutlinger Alb, der Steinlachorte, Wörsingen, Reutlingen, Thailingen, Winterlingen, Biberach und Buchau, ebenso vom Personal der Druckerei des Neuen Albboten. Endlich hielt noch der Abg. Konrad Hausmann dem verstorbenen Freunde einen warmen Nachruf, denselben als einen thatkräftigen, uneigennütigen Mann, selbstlos und frei von Ehrgeiz, als ehrbar und charakterfest schildernd.

**Laupheim, 25. Okt.** In Untersulmetingen brannte heute Nacht ein Bauernhaus nieder. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt unbekannt.

**Munderkingen, 26. Okt.** Laut heute hier eingetroffener telegraphischer Nachricht aus Chicago ist Herr Birstenfabrikant Joseph Menne von hier für seine Ausfertigung in Brauerbirsten und Brauereiartikeln auf der Chicagoer Weltausstellung ein Preis zuerkannt worden.

— Im D. A. Bezirk Biberach sind nachstehende Brandfälle vorgekommen: Am 21. ds. Mts. ist in Dörsenhäusern das Wohngeb. des Kaufmanns Ludwig Fischer durch Brand, vermutlich in Folge eines Kaminschadens, beschädigt worden; am 22. d. M. ist in Niederzell, Gde. Gutenzell, die Scheuer des Bauern Anton Högerle und am 24. d. M. in Untersulmetingen das Doppelhaus der Agnes Babers Ww. und des Wilhelm Mühlischlegel abgebrannt; bei den beiden letzten Brandfällen ist Brandstiftung wahrscheinlich.

**Friedrichshafen, 26. Okt.** Während seiner hiesigen Anwesenheit diesen Sommer hat sich der bekannte Schnellläufer Dibbels verheiratet. Inzwischen aber hat es sich herausgestellt, daß derselbe in Norddeutschland eine Frau und Kinder zurückgelassen. Derselbe wurde nun wegen Bigamie verfolgt und ist vorgestern aus der Schweiz über hier ausgeliefert worden. Der Polizist hatte seinen Arrestanten, um bei einem allensässigen Wettlauf nicht den Kürzeren ziehen zu müssen, fürsorglich geschlossen.

**Gestorben: 27. Okt.** zu Debringen Apotheker Albert Uebel, 24 J. a.

### Tagesberichte.

**Berlin, 26. Oktober.** Der Kaiser empfing heute im Neuen Palais zu Potsdam den neuernannten Vertreter der Vereinigten Staaten am hies. Hofe, Mr. Th. Nunyon, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Wir erfahren, daß der Kaiser in der Unterhaltung seine große Genugthuung über den Erfolg der Deutschen auf der Weltausstellung zu Chicago ausdrückte. Der Kaiser fügte hinzu, er erwarte schöne Erfolge für beide Länder, wenn die gegenwärtige geschäftliche Krise überwunden sein werde.

**Berlin, 26. Okt.** Auf der gestern geschlossenen Konferenz der Finanzminister wurde Miquels Reichs-

steuerreform endgiltig angenommen. Bezüglich der Weinststeuer sind noch einige Fragen (Wertermittlung des Weins und Kontrolle) offen geblieben, aber es ist nicht zu bezweifeln, daß auch die Weinststeuer vom Bundesrat angenommen werden und gleichzeitig mit den andern Steuern dem Reichstage sofort zugehen wird. Der Steuerbedarf macht 100 Millionen aus. Die Ordnung der Reichsteuerverhältnisse besteht darin, daß das Reich seine Ausgaben mit eigenen Einnahmen deckt und außerdem 40 Millionen jährlich an die Einzelstaaten abführt. Dies ist zunächst auf 5 Jahre festgesetzt. Das System der Ueberweisungen und Matritularbeiträge bleibt der Form nach zur Sicherheit des Budgetrechts des Reichstags bestehen. Das Stempelabgabengesetz hat noch eine besondere Erweiterung erfahren. Die Begründungen der Gesetzentwürfe werden jetzt im Reichsschatzamt endgiltig abgefaßt. Die Verhandlungen des Bundesrates über die Vorlagen werden wenig Zeit beanspruchen, die Einberufung des Reichstags wird, wie schon früher bestimmt war, am 21. Nov. erfolgen.

**Berlin, 26. Okt.** Der Ertrag der Tabakfabriksteuer wird nach einer Berechnung hiesiger Blätter auf 108 Millionen berechnet, wovon 8 Millionen als Erhebungskosten abgehen. Der Rauchtobak soll 36,5, Cigarren 71,7 Millionen einbringen. Von der Gesamteinnahme würden 60 Millionen auf die geringwertigsten Fabrikate entfallen. Von Rauchtobak haben die von 60 J bis 1 Mk pro Pfund 24,9 Millionen zu tragen; die höherwertigen Tabake nur 11,5. Von Cigarren, die bis zu 5 J 41,8 Millionen, die zu 6 J 12,8 Millionen und die über 6 J 16,9 Millionen.

**Berlin, 28. Okt.** Die Nordd. A. Z. hebt in ihrem heutigen Leitartikel bei Besprechung des Besuchs der russischen Flotte in Frankreich hervor, daß dieser Deutschland keinen Grund zur Beunruhigung gebe. Es sei eine längst bekannte Tatsache, daß Rußland auf Frankreichs Freundschaft und, kommenden Falls, Heeresfolge zählen könne, daher es keinen Grund habe, diese ihm unentgeltlich zustellende Freundschaft durch ein Versprechen der Gegenseitigkeit zu bezahlen.

— Einen Vorgeschmack der Steuer-Scherereien, welche nach Annahme eines Reichsweinsteuergesetzes zu erwarten wären, giebt folgende wahre Geschichte, die der „Lothringer Landwirt“ über die Handhabung der in Elsaß-Lothringen bestehenden Verbrauchsabgabe für Wein, die nicht etwa vereinzelt dasteht, sondern als typisch für die gesamte Handhabung überhaupt gelten kann: Ein in Metz wohnender hoher Beamter wollte sich einen guten Tropfen, von dessen Echtheit er überzeugt sei, bereiten und kaufte in einer als vorzüglich bekannten Lage einige Zentner ausgesuchter Trauben. Dieselben sollten nach den 8 Kilometer entfernten Kellereien eines guten Freundes transportiert werden und wurden daher der Raumerparnis halber vorher gemostet. Leider begegnete der Wagen einem Steuerbeamten, welcher beim Anblick der gemosteten Trauben nach dem Begleitschein fragte und da ein solcher nicht vorhanden, sofort Protokoll ertlarte. In der nächsten Ortseinnahmerei wurde dann der Schein nachträglich gelöst und der Transport ging weiter. Als er angelangt war, glaubte der Käufer, es sei mit dem Lösen des Scheines dem Gesetze genüge gethan; er ließ also die Trauben in einen Bottich einmischen und als die Gärung vorüber war, da brachte er die Maische auf die Kelter. Zufällig kam ein Steuerbeamter des Weges, verlangte nach dem Kelterscheine, der natürlich wiederum nicht vorhanden war: zweites Protokoll. Dem Herrn wurde schon etwas unangenehm zu Mute, indessen blieb nichts anderes übrig, als den Wein einzutellern, was der besseren Behandlung wegen vor der Hand in dem Keller seines Freundes geschah. Die Steuerbehörde kam hinterher: drittes Protokoll wegen Unterlassung der Anmeldung. Im Frühjahr wurde dann der Wein nach Metz geholt, aber o w h! der Fuhrmann blieb unterwegs etwas zu lang in einer Kneipe sitzen, ein Steuerbeamter begegnete dem Wagen, nachdem die kurz bemessene Transportfrist verstrichen war: viertes Protokoll. Der Fuhrmann mußte wieder umkehren und einen neuen Schein lösen, den der Empfänger nach der Ankunft abzugeben vergaß, was ihm — ein fünftes Protokoll eintrug. „Nun sprechen Sie mir aber nicht mehr von Wein in diesem verwünschten Lande!“ polterte er, „jetzt werde ich womöglich noch fürs Trinken protokolliert!“

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich in einem längeren Artikel gegen die unrichtigen Nachrichten verschiedener Blätter bezüglich des Entwurfs der Tabakfabriksteuer. Insbesondere sei die Angabe, daß nach dem Entwurf die Fabriksteuer nicht vom Nettobes-

frage der Fakturwerte zuzüglich der Fabriksteuer zu entrichten sein werde, falsch. Die Behauptung, daß die Kosten durch die Kontrolle erhöht würden, sei hinfällig, da die Kontrolle gebührenfrei stattfinden soll. Was die Behauptung anlangt, daß die Fabrikanten als Äquivalent für die vorausgesetzten Steuern einen erhöhten Kapitalaufwand haben würden, so werde im Gegenteil zukünftig ein geringeres Betriebskapital erforderlich sein, da der Fabrikant statt der bisherigen inländischen Steuer von 45 Prozent, bzw. 85 Prozent Zoll künftig keine Inlandsteuer und nur 40 *ℳ* Zoll bezahlen solle, außerdem werde statt der bisherigen drei Monate zukünftig der Zoll auf neun Monate und die Fabriksteuer auf sechs Monate von der Steuerbehörde kreditiert.

— Zur Vermeidung der vorzeitigen Absendung von Petitionen an den Reichstag wird mit Rücksicht auf die zahlreich zur Zeit beim Reichstag eingegangenen und sofort wieder zurückgegebenen Petitionen in der Nordd. A. Z. bemerkt, daß Petitionen, welche vor Erlass der kais. Verordnung über die Einberufung des Reichstags eingereicht werden, zurückgesandt werden müssen. Welcher Gebrauch von dem Petitionsrecht an den Reichstag gemacht wird, ergibt die Zahl der während der 12tägigen Tagung des Reichstags im letzten Sommer eingegangenen und geschäftsordnungsmäßig einzeln beantworteten 5236 Petitionen.

— Die für den Gesekentwurf betreffend die Entschädigung unschuldig Verurteilter begonnenen Vorarbeiten schreiten dank der anerkanntwertigen Teilnahme des Staatssekretärs der Justiz so rüstig fort, daß man noch vor Abschluß des Jahres die Einbringung der Vorlage bei dem Reichstag erwarten kann. Eine der wichtigsten Fragen, nämlich, ob der Entschädigungsanspruch im Verwaltungswege oder auf gerichtlichem Wege ausgetragen werden soll, wird, wie Berliner Blätter hören, in der Weise erledigt, daß zunächst das Gericht, welches das Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet hat, und zwar von Amts wegen über Grund und Betrag der Entschädigung zu verfügen hat. Dann sollen dem Justizminister die Akten übersandt werden, der nunmehr durch seine Bestätigung den Anspruch endgiltig feststellt. Unseres Erachtens würde es sich empfehlen, die endgiltige Feststellung ebenfalls einer Gerichtsbehörde zu übertragen.

— Folgendes erzählt der „Dürm. M. Vote“: Ein alter Maurer glaubte alle Bedingungen erfüllt zu haben, um die Altersrente zu erlangen. Da die Maurer im Winter infolge von Frost und Kälte meistens keine Arbeit haben, so war der Rentenbewerber nur in der Lage, 107 Wochen statt 141 Wochen in den kritischen Jahren nachzuweisen. Die Versicherungsanstalt lehnte jede Rente ab, da die gesetzliche Anzahl von Wochen fehlte. Das Schiedsgericht hob aber die Vorentscheidung auf und sprach dem alten Manne die Rente zu in der Annahme, daß Maurer zu den Saisonarbeitern zu rechnen sind, denen die Winterzeit anzurechnen ist. Hiergegen legte die Versicherungsanstalt Revision ein, das Versicherungsamt hielt letztere für begründet, hob die Vorentscheidung auf und wies den Kläger ab, da er für mehrere Arbeitgeber im Laufe des letzten Jahres thätig war. Die Winterzeit könne nur dann angerechnet werden, wenn dieselbe ein festes Arbeitsverhältnis zu einem bestimmten Arbeitgeber unterbreche, so daß anzunehmen wäre, Kläger würde auch im folgenden Sommer bei demselben Meister fortarbeiten, sobald der widrige Winter vorüber wäre. — Ja, diese Hintertürchen in dem „klaren“ Gesetze, die werden noch oft Verlegenheiten bereiten und so manches Kopfschütteln verursachen.

— Die brandenburg. Provinzialsynode hat den Antrag angenommen, „bei dem Ev. Oberkirchenrat zu beantragen, daß den ev. Geistlichen jede Art der Mitwirkung bei der Einsegnung gemischter Ehen, deren evangelischer Brautteil die Erziehung sämtlicher Kinder in dem Bekenntnisse der römischen Kirche versprochen habe, verboten werde.“

— (Neue Münzen.) Die durch die Blätter gegangenen Mitteilungen, daß neue Zwanzig-Pfennig-Stücke und Zweimarkstücke zur Ausgabe gelangen sollen, ist laut Berl. Tagbl. vollständig aus der Luft gegriffen.

Röln, 26. Oktober. Gestern Abend erhängte sich ein Soldat des in Köln-Deutz garnisonierenden Rheinischen Kürassier-Regiments Nr. 8 auf seiner Stube und heute morgen wird aus derselben Kaserne ein zweiter in gleicher Weise vollführter Selbstmord berichtet.

Kassel, 27. Oktober. Ueber die Bankfirma

Pfeiffer und Hartbege wurde der gerichtliche Konkurs erkannt. Hartbege hat sich erschossen, Pfeiffer ist flüchtig. Die Verluste, die durch Börsenspekulationen herbeigeführt wurden, sollen sich auf Millionen beziffern.

— Leutnant Schragmüller in Düsseldorf, der wegen der bekannten Soldatenmißhandlungen, die er sich gegenüber den zur Uebung eingezogenen Volksschullehrern zu schulden kommen ließ, zu 2 Monaten Festung verurteilt wurde, nach Verbüßung der Strafe aber doch noch bei demselben Regiment weiter Dienste that, hat nunmehr seinen Abschied erhalten und zwar der Bremer Ztg. zufolge ohne Pension.

Bochum, 27. Okt. Durch den teilweisen Einsturz des im Abteufen begriffenen 3. Schachtes der Zeche Monopol wurden 8 Bergleute verschüttet; 3 Schwerverletzte wurden gerettet, 5 sind noch unter den Trümmern begraben.

Glogau, 26. Okt. Eine gewaltige Feuersbrunst hat das ganze Dominium Alt-Kranz mit Gebäuden, Stallungen, Scheunen, 240 Schafen und dem gesamten Rindviehbestand eingäschert.

Hamburg, 26. Okt. Wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt, hatte Fürst Bismarck die Arbeit an seinen Memoiren bereits vor der letzten Erkrankung abgeschlossen. Die Aufzeichnungen, die etwa zwei starke Bände füllen würden, sollen in der Hauptsache den Zweck verfolgen, eine Rechtfertigung der Bismarck'schen Politik zu geben. Sie seien viel mehr ein von großen Gedanken getragener Rechenschaftsbericht über die Geschäftsführung des Fürsten in dem wichtigsten Abschnitt der deutschen Geschichte unseres Jahrhunderts, als daß sie neue und überraschende Aufschlüsse über die großen Begebenheiten und die Wendepunkte von 1866 und 1870 böten. Auch werde sich bei ihrer Veröffentlichung zeigen, daß über die Vorgänge bei der Entlassung des Kanzlers bereits hier und da in Broschüren bis ins Einzelne zutreffende Mitteilungen gegeben worden sind.

Kiel, 26. Okt. Der Hilfspostbote Ernst Friedrich Scheel aus Brockenlande bei Neumünster, der am 9. Juni ds. J. zwischen Padenstedt und Wittorf die Ehefrau Schaer von Padenstedt ermordete und beraubte, ist am Samstag früh im Hofe des hies. Justizgebäudes hingerichtet worden.

Braunschweig, 26. Okt. Auf einem Tanzvergnügen in Nieder-Sicke in vorletzter Nacht nahm der Maler Turnier den Säbel eines Husaren von der Wand und neckte die Tänzer und Tänzerinnen mit der blanken Waffe. Hierbei traf er unversehens einen ostpreussischen Dienstknecht in den Oberschenkel, wobei die Schlagader verletzt wurde. Einige Stunden später starb der Mann an Verblutung.

Posen, 26. Okt. In den Wäldungen der Herrschaft Szelejowo, dem Prinzen Schönburg-Waldenburg gehörig, wurde der 34 Jahre alte Förster Dench von Wildbieben erschossen. Von den Thätern fehlt jede Spur. Dench hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

— Aus Posen wird dem Berl. Tagbl. gemeldet: Der Sohn des Gutbesizers Dredow auf Zippnow wurde von 2 Knechten ermordet, weil er denselben Vorwürfe darüber gemacht hatte, daß sie die Pserde nicht rechtzeitig fütterten. Die Thäter sind verhaftet.

Münster (Westfalen), 26. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Böß wegen Gattenmords zum Tode.

Königsberg i. Pr., 26. Okt. Bei einem am 23. in Allenstein ausgebrochenen Brande kam eine Frau und zwei Kinder ums Leben. Weitere zwei Personen wurden verletzt.

Karlsruhe, 27. Okt. Eine hies. Händlerin ist das Opfer eines raffinierten Gefellen geworden. Sie knüpfte letzte Weihnachten mit einem Schmied ein Verhältnis an, der ihr die Heirat versprach. Im Laufe des Jahres nahm ihr der Verlobte unter allerlei Vorspiegelungen 5000 *ℳ* ab, ohne daß ihr Mißtrauen geweckt wurde. Schon war das Aufgebot bewirkt, als der Bräutigam plötzlich unsichtbar wurde. Am 9. Oktober ist er, die Braut schände zurücklassend, durchgebrannt.

Lahr, 26. Okt. Eine von der Handelskammer Lahr behufs Stellungnahme zu dem Plane eines Reichsweinsteuergesetzes in Offenburg gehaltenen Versammlung von Weinhandelsinteressenten des Kammerbezirks hat nach einem Bericht des Handelskammersekretärs Hiller und nach längerer Verhandlung sich einstimmig gegen den Erlass eines Reichsweinsteuergesetzes und gegen

jede Höherbesteuerung des Naturweins, dagegen aber für den Erlass eines Reichsgesetzes über die Besteuerung der Kunstweinfabrikation erklärt. Diesen Beschluß hat die Handelskammer, dem Ersuchen der Versammlung entsprechend, dem gr. bad. Finanzministerium mit der Bitte um Berücksichtigung unterbreitet.

München, 26. Okt. In der Kammer der Abgeordneten sagte der Finanzminister bezüglich der Reichsteuern: Mit der Fabriksteuer soll der Bauer von der gegenwärtigen sehr belastenden Tabaksteuer befreit werden. Der Entwurf enthalte eine erkleckliche Entlastung der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung. Er habe die Absicht, den Rauchtobak in den minderen Sorten gar nicht (?), in den mittleren nur sehr wenig zu belasten und denke, daß wir überhaupt nicht mehr nach dem Gewicht, sondern nach dem Wert des Fabrikates die Besteuerung vornehmen wollen. Er könne also ohne Uebertreibung behaupten, daß bei der Steuerreform eine Entlastung der weniger Bemittelten und eine höhere Belastung der Leistungsfähigeren eintritt. Bezüglich der Weinsteuer bin ich der Ansicht, daß der gewöhnliche Wein steuerfrei und der Produzent von jeder Belastung frei bleiben soll. Wie weit es gelungen ist oder noch gelingen wird, diesen Grundgedanken durchzuführen, müssen wir der Zukunft überlassen. Er bittet, heute mit dem Urteil zuzuwarten. Es sei natürlich, daß die Interessenten sich wehren, soweit sie können. Aber alle anderen Leute, die nicht Interessenten sind, sollen sich nicht beirren lassen in ihrem Urteil und zuwarten, bis die Sache vorliegt und dann prüfen, was das Interesse der Allgemeinheit erheischt.

Paris. Paul de Cassagnac, das chauvinistische Schredenskind, das schon im Jahre 1870 so schneidig zum Kriege hezte, scheut sich nicht, jetzt wieder offen auszusprechen, was viele Franzosen im Stillen denken. Er fragt nach der Ursache der Russenliebe in Frankreich und antwortet: „Die Ursache ist der Haß, der heiße, unersättliche Haß gegen Deutschland. Ja, der Haß gegen die rohe, unverschämte Nation, die im Jahre 1870 uns zur Kriegserklärung zwang; gegen diese Nation, die uns unser Geld und unser beiligstes Land entriß. Allerdings ist es überflüssig, zu wiederholen, daß Niemand bei uns den Krieg wünscht. Wir fürchten alle das Blut, das zur Wiedereroberung unserer verlorenen Provinzen vergossen werden müßte. Aber wenn die Befreiung zweifelhaft ist, bleibt uns sicher doch ein Recht, das wir jetzt mit patriotischer Leidenschaft gebrauchen, das Recht zu hassen. Wir feiern die Russen, wie kein Volk in der Weltgeschichte gefeiert worden ist, weil auch sie die Deutschen hassen. Unsere französisch-russische Liebe beruht vollständig auf diesem Haß. Wir sagen uns, daß nur in der Allianz mit Rußland uns die Hoffnung bleibt, einst die rotstrahlende Sonne aufgehen zu sehen, welche die gerechte Rache unserer gedemüthigten, besiegten und ausgeplünderten Rasse beleuchten wird. Vive la Russie! heißt für uns: „Nieder mit etwas Anderem!“ Der Bund mit Rußland ist die Zukunft mit ihren Rache thaten. Jawohl, und von dieser künftigen Vergeltung haben wir uns jetzt eine Abschlagszahlung genommen.“

Toulon, 28. Oktober. Präsident Carnot empfing aus Ostasien ein Telegramm des Zaren, das besagt: Bei der Absicht des russischen Ceschwaders liegt mir daran, Ihnen meine dankbare Rührung für die glänzende Aufnahme der Seerleute auf französischem Boden auszudrücken. Die neuerlichen lebhaften, so bereiten Sympathiebeweise werden den zwischen unseren beiden Ländern bestehenden Banden neue hinzufügen und, wie ich hoffe, zur Befestigung des allgemeinen Friedens beitragen, der einen Hauptgegenstand aller Bestrebungen und Wünsche derselben bildet. Gezeichnet Alexander.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 28. Okt. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr am Leonhardsplatz: 400 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. 2 *ℳ* 30 *S* bis 2 *ℳ* 80 *S*. — Zufuhr am Marktplatz: 4500 Stück Silberkraut, Preis per 100 Stück 18—20 *ℳ*.

Stuttgart, 28. Okt. 50 Kilo Heu 6 *ℳ* 80 *S* bis 7 *ℳ* 20 *S*, 50 Kilo Stroh 4 *ℳ* 50 *S* bis 4 *ℳ* 80 *S*.

Stuttgart, 28. Okt. Wilhelmplatz: 500 Ztr. würt. Mostobst, Preis pr. Ztr. 3 *ℳ* 40 *S* bis 3 *ℳ* 50 *S*. — 27. Okt. Güterbahnhof: Zufuhr 50 Waggon (darunter 41 schweiz.), Preis per Waggon 500 bis 550 *ℳ*, per Ztr. 2 *ℳ* 60 *S* bis 2 *ℳ* 80 *S*.